

**Gott ist nicht ferne
von einem jeden unter uns.
Denn in ihm leben, weben
und sind wir.**

Apostelgeschichte 17,27

Juli/August 2021

Gedanken zum Monatsspruch Juli

Von Susanne Völker



Paulus hielt sich in Athen auf. Er sah überall, dass Menschen Darstellungen ihrer Götzen geschaffen haben, die den damaligen Vorstellungen entsprachen. Paulus steht auf dem Areopag und verkündigt den Stadtbewohnern einen ganz anderen Gott, von dem es kein Bild gibt. Dieser Gott ist der Schöpfer und Bewahrer des Kosmos, Erde und Mensch. Auch die Athener leben in Gottes Fürsorge. Beweisen konnte Paulus seine These nicht und die Athener konnten auch keinen Gegenbeweis antreten. Was ist denn nun wahr?

Der erste Kosmonaut Gagarin sagte nach seinem Flug ins Weltall, „er hat Gott nicht gesehen“. Also lautete die Schlussfolgerung, es gibt keinen Gott. Ende der Diskussion!

Ich lese gerade ein Buch vom Astrophysiker und Christ Heino Falcke. Er und sein Team machten das erste „schwarze Loch“ im Universum für uns Menschen

sichtbar. In dem Buch setzte er sich auch mit Wissenschaft und Glauben auseinander. „Wir haben die Spielregeln des Alls besser verstanden, aber woher das Spiel und die Regeln kommen, haben wir nicht beantwortet“.

Wir Menschen sind in die Naturgesetze der Schöpfung eingebunden. Nichts anderes verkündigt Paulus im Monatsspruch den Athe-

nern. Jesus sagte in der Bergpredigt „sucht und ihr werdet finden, klopft an und es wird euch aufgetan“.

Ein Gott, der seiner Schöpfung nahe ist, lässt sich bei ernsthafter Suche erfahren, trotz Zweifel. Dem Zitat von Heino Falcke ist nichts hinzuzufügen. „Die Frage nach der Persönlichkeit Gottes ist eine zutiefst menschliche Erfahrung, die jeder und jede einzelne zunächst für sich selbst machen muss – und nicht die Physik für uns“.

Monatsspruch Juli

*Gott ist nicht ferne von
einem jeden unter uns.
Denn in ihm leben, weben
und sind wir.*

Apostelgeschichte 17,27



Liebe Gemeinde,

die Pandemie läuft hierzulande aus. Wenn es gut geht. Vielleicht macht sie auch nur eine Pause bis zum Herbst. Wenn es schlecht kommt. Seit dem Frühjahr 2020 haben wir geübt, wie man durch so eine Zeit kommt.

Als Menschen sind wir so geschaffen, dass wir aus Erfahrungen lernen können. Bevor man aber was lernt, muss man realisieren, was einem passiert ist. Als wir als Kinder zum ersten Mal den heißen Topf berührten, barfuß auf Scherben traten oder das Messer an der falschen Seite anfassten, ging das relativ schnell. Es tut uns nicht gut, wenn wir so etwas machen. Es tut weh. Also haben wir in der Regel künftig derartige Situationen vermieden.

Schwieriger wird es, wenn uns etwas passiert, wenn etwas über uns kommt. Was lernt man als einzelner Mensch aus einem Systemwechsel, wie es der Osten erlebt hat? Was lernt man aus Zeiten der Arbeitslosigkeit? Was lernt man aus einer Pandemie? Was lernt man aus einer schweren Krankheit?

Im Unterschied zum Lernen in Schule, Ausbildung und Beruf gibt es beim Lernen aus Lebenserfahrungen keine Prüfungen. Wir bekommen weder Punkte noch Zensuren. Das Lernen aus Lebenserfahrungen ist die eigentliche Prüfung. Oder, ob man überhaupt was lernen möchte.

Nun haben wir gelernt, wie man irgendwie durch diese Zeit kommt. Wie

kann man das überstehen, um, wenn alles vorbei ist, das „normale“ Leben wieder anzufangen. Wir üben auszuhalten, bis es wieder wie früher wird. Das ist natürlich schon mal ein wichtiges Ausbildungsziel, schwierige Zeiten auszuhalten. Das üben Menschen seit Jahrtausenden. Haben wir darüber hinaus etwas aus dieser Zeit gelernt? Hoffentlich können wir dazu bald ins Gespräch kommen.



Schön' Gruß
Euer Uwe Dammann



Endlich Sommer! Die Sonne strahlt, die Inzidenzen sind niedrig und das zunehmende öffentliche Leben in der Stadt und in den Parks lässt uns Corona fast ein wenig vergessen.

Beim Schreiben dieser Zeilen ist bei uns in der Hofkirche allerdings noch recht wenig los – weswegen wir die beiden Sommermonate in einer Doppelausgabe zusammenfassen.

Doch gibt es auch bei uns kleine Lichtblicke: Wie ihr der Veranstaltungsseite entnehmen könnt, beginnen erste Gruppen wieder in Präsenz und es gibt zum ersten Mal seit Monaten wieder eine Veranstaltungsvorschau!

*Viel Freude bei der Lektüre wünscht
Eure Gemeindebriefredaktion*

Dienstbereich Finanzen

Von Ingo Werner, Dienstbereichsleiter



In der Juni-Ausgabe des Gemeindebriefes wurde über die ersten Finanzen der Gemeinde berichtet. Mitglieds- und Beitragskarten gibt es schon lange nicht mehr. Mitglieder und Freunde unserer Gemeinde spenden freiwillig nach biblischem oder eigenem Ermessen. Auch im zweiten Jahr mit Corona leiden wir finanziell keinen Mangel. Über 90 % der Beiträge und Spenden ohne bzw. mit Zweckbindung fließen bargeldlos, was unterm Strich für die Verwaltung der Finanzen weniger Arbeit bedeutet.

Gott ist barmherzig. Wir sollen es sein. Berichte aus den Dienstbereichen unserer Gemeinde.

Unsere zusätzlichen Abendmahlssammlungen sind auch keine Erfindung der „Hofkirche“, nein, denn sie wurden schon

zu Paulus' Zeiten für Bedürftige und zur Unterstützung anderer Gemeinden durchgeführt. Auch bei diesen Sammlungen ist seit Corona der Trend „weg vom Bargeld“ zu erkennen. Die beiden Bargeldsammlungen am 06.06.2021 für das Bundesopfer ergaben 181 €. Dazu gingen bis zum Redaktionsschluss dieses

Gemeindebriefes noch 297 € aus Überweisungen auf unser Konto ein. Für Abendmahls- und Sondersammlungen ist die Spendenbereitschaft in unserer Gemeinde in 2021 wieder gestiegen.

Die aktuellen Summen wurden bereits veröffentlicht. Zusätzlich zu den geplanten Abendmahls und Sondersammlungen kann wieder

mit dem Verwendungszweck „Kirchenasyl“, weiterhin mit dem Verwendungszweck „Corona-Hilfe Indien“ und neu mit dem Verwendungszweck „Bürgerplattform“ gespendet werden. Gott ist barmherzig zu uns, wir sollen, können und wollen mit unseren Gaben barmherzig zu anderen sein.



Unsere Gemeindegruppen

LAIB und SEELE – Empfang&Seelsorge

Von Rita Hirsch



Empfang&Seelsorge hatte feste Aufgaben: Einlass nach Nummernsystem, Aufnahme neuer Gäste, Erstellung der Anmelde Listen (mit Bescheid-Kontrollen und Statistik), Gästerausweise, Verabschiedung am Ausgang mit den beliebten Spruchzetteln, mit gutem Wort oder kurzem Gespräch. Zur Seelsorge gehörten das „Wort an die Gäste“,

In unserer Gemeinde gibt es viele verschiedene Gruppen. Jeden Monat werfen wir einen Blick hinter die Kulissen!

hilfreiche Worte, Bilder und Informationen am Beamer, Besorgung von Flyern sozialer Hilfeeinrichtungen, die Angebote Hilfeladen (auch Gespräch/Gebet, Sprach-Café) und Rechtsberatung.

Dann kam Corona. Wir sind dankbar, dass unser gesamtes Mitarbeiterteam in nur drei Wochen die Parkplatz-Ausgaben organisieren konnte. Das hat uns Gott anvertraut als Geschenk und Herausforderung.

Einiges hat sich für E&S geändert. Für Organisation der Warteschlange auf dem Platz und Einlass werden mehr Leute gebraucht (Abstandsregeln, Maskenpflicht). Die Seelsorge-Angebote finden leider nur „am Rande“ statt (Spruchzettel, Gespräche). Ausnahme ist das Sprach-Café (online).

Hervorzuheben ist die gute Zusammenarbeit mit den Unionern seit einem Jahr (Fanvereinigung Eiserner V.I.R.U.S. e.V. und Stiftung). Ihr Fanhaus wurde zu unserer Sortierhalle. Unsere Anmeldung

kann in ihrem Büro sitzen. Im Dezember stellten sie eine Gulaschkanne auf und versorgen Mitarbeiter und Gäste dienstags mit warmer

Mahlzeit und Getränken. Ihre Ehrenamtlichen organisieren die Kleiderspenden-Ausgabe. Im April bauten sie ein Testzentrum auf dem Parkplatz, in dem sich

auch unsere Leute testen lassen können. Überrascht wurden wir von ihrer Bereitschaft, nach Montag-Feiertagen die Ausgabe mit zu übernehmen. Sie haben zusätzlich haltbare Lebensmittel eingekauft, so dass unsere Gäste gut gefüllte Tüten erhielten. Am Kindertag gab es wieder Extra-Leckerlis und Spielzeug.

Wir sind dankbar für das gegenseitige Geben und Nehmen – eine gute Gemeinschaft ist entstanden. So können wir pro Monat an ca. 1.000 Personen Lebensmittel ausgeben. Und das im 16. Jahr unserer Ausgabestelle.



„Wer Ohren hat, der höre ...“

Von Rita Hirsch



Diese Aufforderung entlockt mir ein Schmunzeln. Natürlich habe ich Ohren – aber sie können nicht genug hören. Schon in der Schule musste mir mein Banknachbar oft vorsagen, was die Lehrer gerade gesagt hatten. Erst als ich 17 war, entdeckte ein Ohrenarzt, dass ich von den Lippen ablese. Da war das linke Ohr schon fast taub, die Hör-

fähigkeit konnte auch durch zwei OPs nicht verbessert werden (fortschreitende Verkalkung u.a.). Das erste Hörgerät für mein damals noch halb hörfähiges rechtes Ohr zeigte mir dann, was ich schon alles nicht mehr gehört hatte.

Das war für andere mehr ein Problem als für mich. „Du musst beten oder beten lassen, dass Gott Dich heilt. Er hat es doch zugesagt!“ Aber Gott hat mir am Beispiel

von Paulus gezeigt, wie Christen auch „mit einem Piekts“ ein fröhliches Glaubensleben führen können: „Lass dir an meiner Gnade genügen; denn meine Kraft ist in den Schwachen mächtig!“

Er hat mich auf andere Weise beschenkt: Singen geht immer, ab 14 Jahren lernte ich Gitarre spielen, konnte in der Offenen Jugendar-

beit und dann in vielen Gemeindegruppen mitarbeiten, im Chor mitsingen, als Sekretärin ab 1973 in Heimarbeit wirken. Meine Schwerhörigkeit beschwert mich nur selten. Man hört auch mit dem Herzen gut!

Nun bin ich 74, und es gibt immer noch etwas zu verstärken! Dabei bleibe ich: „Gib mir die Gelassenheit, Dinge hinzunehmen, die ich nicht ändern kann“.

Gott ist barmherzig. Das ist unsere Erfahrung. Auf dieser Seite erzählen Leute unserer Gemeinde davon.



Über den Tellerrand

Forderungen der Diakonie an den Bundestag

Zusammengestellt von Uwe Dammann

Am 26. September 2021 wird gewählt. Bundestag, Abgeordnetenhaus von Berlin und Bezirksverordnetenversammlung von Köpenick. Es ist ein Grundrecht, dass man wählen kann, wer Politik gestaltet. Als Christen haben wir unterschiedliche Auffassungen. Gleichzeitig leitet uns das Evangelium in unseren Entscheidungen. Die „Diakonie Deutschland“ hat diese Forderungen im Sinn:

Über den Tellerrand – der große Gott hat eine große Kirche. Die Reihe mit Impulsen aus der Christenheit.

„Die Corona-Pandemie war und ist ein Stress-Test für den Einzelnen, die Gesellschaft und den Staat. Einerseits hat der

Sozialstaat viele Menschen vor dem existenziellen Absturz bewahrt. Andererseits hat die Pandemie die teils schon lange bekannten Schwächen unseres Sozial- und Gesundheitssystems schonungslos

offengelegt. Diese Bruchstellen müssen der nächste Bundestag und die zukünftige Bundesregierung bearbeiten, damit die Schwächsten eine

lohnende Perspektive und einen Platz in der Mitte der Gesellschaft finden. Dies ist die christlich fundierte Überzeugung der Diakonie Deutschland.

Kurz und knapp: Unsere Forderungen an den Bundestag

1. Das **Existenzminimum** für alle Menschen transparent und verlässlich sichern!
2. **Bezahlbare Wohnungen** für alle schaffen!
3. **Klimaschutz** ermöglichen und sozial gestalten!
4. **Familien und Frauen** unterstützen und eine Kindergrundsicherung einführen!
5. Eine ganzheitliche **Pflegereform** umsetzen und das **Gesundheitssystem** stärken!
6. **Demokratie und Engagement** fördern und der Spaltung der Gesellschaft entgegenreten!
7. Für reguläre **Fluchtwege** sorgen und **Integration** von Anfang an unterstützen!“

Nähere Informationen: <https://www.diakonie.de/bundestagswahl-2021>



Veranstaltungen Juli/August 2021

Alle Veranstaltungen finden wie immer unter Vorbehalt statt. Kurzfristige Änderungen findet ihr stets auf www.hof-kirche.de/veranstaltungen

Gottesdienste – im Sommer **nur um 10:00 Uhr!**

- **04.07., 10:00 Uhr:** Abendmahl, Predigt: Hans-Jürgen Tebs, Sondersammlung: Martin-Luther-King-Haus Schmiedeberg
- **11.07., 10:00 Uhr:** Predigt: Diethelm Dahms
- **18.07., 10:00 Uhr:** Predigt: Andreas Holz
- **25.07., 10:00 Uhr:** Predigt: Johannes Rosemann
- **01.08., 10:00 Uhr:** Abendmahl, Predigt: Uwe Dammann, Sammlung: OpenDoors
- **08.08., 10:00 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann (Israelsonntag)
- **15.08., 10:00 Uhr:** Evtl. Familiengottesdienst zur Einschulung
- **22.08., 10:00 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann
- **29.08., 10:00 Uhr:** Predigt: Uwe Dammann

Gottesdienste im Livestream:
www.hof-kirche.de/live

Kindergottesdienst

Während der Sommerferien findet leider **kein Kindergottesdienst** statt. Wie es danach weitergeht, findet ihr kurzfristig auf www.hof-kirche.de/kigo

Sprach-Café

1. und 3. Mittwoch im Monat, 18:00-20:00 Uhr: **Sprach-Café im Wuhlegarten**

2. und 4. Mittwoch im Monat, 18:30-20:00 Uhr: **Sprach-Café online**

Bei Interesse weitere Infos auf facebook.de/sprachcafe.hofkirche

LAIB und SEELE

Die Lebensmittelausgabe findet **dienstags ab 15:00 Uhr vor dem Union-Fanhaus** (Lindenstr. 18-19) statt.

Weitere Termine im Juli/August

- **Do, 15.07., 19:00 Uhr:** **Gemeindeleitung**
- **Do, 19.08., 19:00 Uhr:** **Gemeindeleitung** mit Dienstbereich Finanzen
- **Mi, 25.08., 19:00 Uhr:** **Gemeindeleitung und Beirat**

Terminvorschau

- **Fr., 10.09., 15:00 Uhr:** **Ü55+Senioren** treffen sich zum Hoffest

Gedanken zum Monatsspruch August

Von Corinna Misch



Wurdest du schon einmal ungerecht behandelt? Schlimm, wenn Gott unsere Not und die ganze Ungerechtigkeit dieser Welt einfach nicht sieht. Das kann doch nicht wahr sein!

Als Erzieherin suche ich mir immer eine Position, von der aus ich alles im Blick habe und erfreue mich an den Fortschritten, an den lustigen Ideen und an den Interaktionen der Kinder. Immer wieder passiert es, dass die Kinder mich rufen: „Schau mal, wie hoch ich schaukeln kann!“ „Guck, wie toll ich klettern kann!“ „Die hat mich geärgert!“ „Der gibt mir nicht die Schaufel!“

Halten die Kinder mich für blind und taub? Natürlich habe ich alles mitbekommen. Wenn ich nicht (sofort) einschreite, habe ich meine Gründe dafür - denn ich

kenne jedes Kind ganz genau. Ich weiß, welchen Streit die Kinder alleine schlichten können. Ich weiß, wie hoch sie alleine klettern können. Ich weiß, wann sie tatsächlich meine Hilfe benötigen. Weil mir die Kinder sehr am Herzen liegen, zeige ich ihnen immer wieder, dass ich sie sehe, höre und dass sie mir wichtig sind. Je mehr die Kinder mir vertrauen, desto seltener fordern sie meine Aufmerksamkeit ein.

Muss ich Gott wirklich auf mich aufmerksam machen? Ist das nicht anmaßend? Gott kennt mich doch ganz genau und weiß, was mich bewegt. Vermutlich schmunzelt er sogar über diese Anmaßung, weil er weiß, dass ich diese Aufmerksamkeit brauche. Wenn ich ihn rufe, antwortet er mir – und das tut gut.

Monatsspruch August

Neige, HERR, dein Ohr und höre!

Öffne, HERR, deine Augen und sieh her!

2. Könige 19,16



Da war noch was – Hofkirche nach Corona

Von Uwe Dammann



Seit 16 Monaten wird in der Gemeindeleitung geschoben und verschoben. Es gibt zahlreiche Themen, die wir eigentlich anpacken wollten und müssten:

- Evangelisation: Es war eine Beteiligung an ProChrist 2021 angedacht. Ob das geht, ist fraglich. Ein Nachbarschaftsfest hatten wir im Sinn und ein Gemeindejubiläum. Und wie wir Kontakte zu den Menschen aufbauen können, die in unsere Gegend gezogen sind.
- Junge Gemeinde: Ein Beratungsprozess ist auf den Weg gebracht (siehe Seite 12). Aber man kann natürlich schlecht mit Eltern, Jugendlichen und Kindern über Perspektiven nachdenken, wenn man sich nicht treffen kann. Auch das Thema „Sichere Gemeinde“ braucht eine Vertiefung.
- Spiritualität: Schon vor Corona hatten wir angefangen, den Jahrgängen zwischen 30-60 ein Forum zu geben, in dem die Herausforderungen des geistlichen Lebens in der Mitte des Lebens bedacht werden können. Ob die Gemeindebibelschule sich mehr im Ge-

meindeleben verankern kann und ob und wie neue Hauskreise entstehen, steht auf der Liste. Über die Themen „Gaben des Geistes“ und eine Neuauflage des Salbungsgottesdienstes wollten wir nachdenken.

- Ordnung: Unsere Gemeindeordnung muss angepasst werden, weil sie nicht mehr der Musterordnung unseres Bundes entspricht. Das liegt vorbereitet in der Schublade, braucht aber eine Debatte und Abstimmungen in Mitgliederversammlungen. Und über nicht gelebte Mitgliedschaften ist auch noch nachzudenken und zu entscheiden.
- Grundstück: Ganz hinten auf dem Hof des Hofkirchengeländes ist Platz, da müsste man auch noch nachdenken, ob und wie diese wertvolle Ressource schöner werden oder besser genutzt werden könnte.

Vieles ist uns in den vergangenen Monaten aus der Hand genommen worden. Wir brauchen Weisheit, was nun vorrangig anzupacken ist. Und vielleicht stellen sich ganz neue Fragen?



Von Eveline Wenzel, Ingrid Feske



Dieser Teil des Gemeindebriefs wird nur in
der gedruckten Version veröffentlicht.



Weichenstellung für Köpenick

Von Corinna Misch



Zahlreiche Themen sind uns in der Hofkirche sehr wichtig. Ein besonderer Schwerpunkt liegt seit vielen Jahren in der Arbeit mit jungen Menschen. Das wird besonders deutlich, wenn wir uns anschauen, was der Gemeinderat und später die Gemeindeleitung sowie etliche Ehrenamtliche investiert haben. Wir hatten eine FSJ-lerin, einen Diakon, zwei Pastorinnen und unzählige Aktionen – alles speziell abgestimmt auf junge Leute.

Obwohl wir voller Tatendrang, Liebe und Elan waren, schlossen sich immer mehr Türen. Junge Menschen suchen sich andere Gemeinden. Die ein oder andere Verletzung schmerzt noch. Wir Köpenicker sehen die Not, wir wollen etwas tun, um eine Gemeinde für alle Generationen zu sein – und stoßen immer wieder an.

Wer sich oft genug die Nase gestoßen hat, erkennt vielleicht den Wink mit dem Zaunpfahl. Wir haben also inne gehalten und uns frei gemacht für mögliche neue Ideen.

Das Verblüffende ist, dass es seitdem „flutscht“. Obwohl sehr unterschiedliche Charaktere in den Gremien vertreten sind, herrschte sofort eine schon fast unheimliche Einmütigkeit sowohl bezüglich der Vorgehensweise mit Hilfe einer externen Beratung als auch bei der Wahl

der Beraterin. Als wir die Beraterin dann trafen, kam ich wieder aus dem Staunen nicht heraus. Sie passt einfach perfekt – und dieser Job mit uns liegt ihr so sehr am Herzen, dass sie ihn mit Freude im Ehrenamt macht.

Wo es vorher mühsam war, öffnen sich plötzlich Türen. Eigentlich sind es eher hell erleuchtete Wegweiser, denen wir nur noch folgen müssen. Das klingt vielleicht einfach, wird aber ein langer und beschwerlicher Weg werden für die ganze Gemeinde. Wir Köpenicker werden uns immer wieder hinterfragen müssen. Wie es ausgeht wissen wir nicht, aber wir sind neugierig und wagen an Gottes Hand den ersten Schritt.

Bitte spricht uns an, wenn ihr Fragen zu diesem Prozess habt. Auch wir werden euch immer wieder nach euren Ideen fragen und euch natürlich auf dem Laufenden halten.





Was hat ein Eis mit Athen vor 2000 Jahren zu tun?

Von Susanne Völker

*Gott ist keinem von uns fern.
In ihm leben, handeln und sind wir.*

Monatsspruch Juli, Übersetzung: Neues Leben

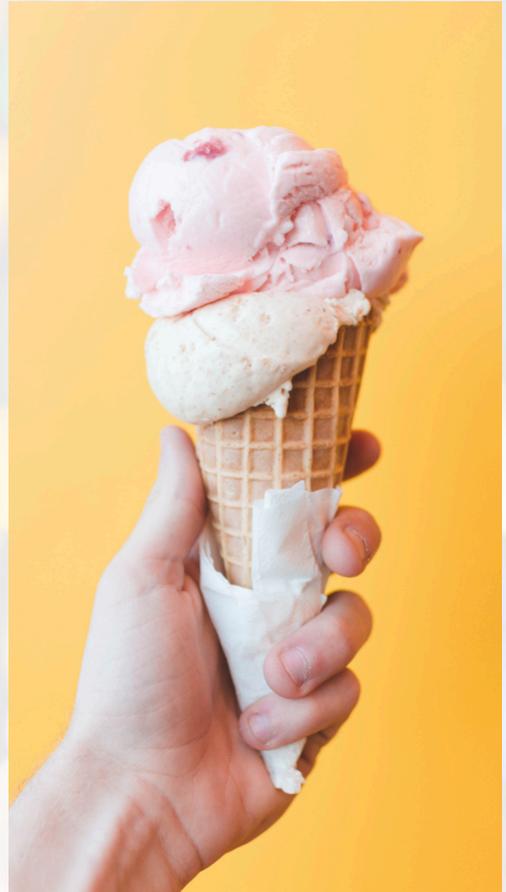
Die Mutter ruft Lina zu: „Du kannst dir ein Eis aus der Gefriertruhe holen“. Lina hat nun mehrere Möglichkeiten.

1. Sie glaubt der Mutter nicht, denn Lina kann das Eis in der Truhe nicht sehen.
2. Sie glaubt dem Steve, dass die Mutter nie und nimmer Eis gekauft hat.
3. Sie geht zur Truhe, hebt den Deckel hoch und sieht kein Eis. Ohne genau zu gucken, macht Lina die Truhe wieder zu.
4. Lina glaubt der Mutter und schaut genau nach. Und jetzt kann sie das Schokoladeneis genießen. Mhm!!!

Ich glaube schon, dass Lina ihrer Mama vertraut. Auch wenn sie das Eis nicht gleich sieht, sondern erst einmal in der Gefriertruhe suchen muss.

In Athen vor 2000 Jahren hatten die Leute viele Götzenbilder aus Stein oder Holz. Sie glaubten daran. Paulus erzählte im Zentrum der Stadt von einem Gott, der ihnen ganz nahe ist und dass ohne ihn keiner leben kann. Gibt es einen Gott, den man nicht sieht, so wie das Eis im Gefrierschrank? Hat Paulus recht?

Ich lese gerade ein Buch von einem Wissenschaftler, der den Kosmos er-



forscht. „Wir haben die Spielregeln des Alls besser verstanden, aber woher das Spiel und die Regeln kommen, haben wir nicht beantwortet“. Wer ist der Spielleiter? Zufall?

Jesus sagte den Leuten „Suchet, so werdet ihr finden“. Das klappt, ich weiß es. Fragt nach und sucht und lasst nicht locker!

Fürbitte

Unsere älteren und kranken Geschwister

Wir begleiten mit
unseren Gebeten:

Dieser Teil des Gemeindebrieft wird nur in der gedruckten Version veröffentlicht.

Gerne veröffentlichen wir Gebetsanliegen im Gemeindebrief. Bitte schickt einen oder zwei Sätze an die Redaktion.

Von Sabine

Verfolgte Glaubensgeschwister

Danke für das Bestehen, Erstarken und sogar Wachsen der Gemeinde YESHUAS in den Ländern der Bedrückung, Verfolgung sowie in den Kriegs- und Krisengebieten dieser Welt.

Bitte: GOTTES Wirken unter ihnen sei zu SEINER Ehre und zum Lobpreis SEINES heiligen Namens unter allen Nationen, damit die Welt erkennt, dass Israel einen GOTT hat, der diese Welt so sehr geliebt hat (und liebt!), dass ER... (Johannes 3,16)

HERR erbarme DICH, HERR hilf!

Israel

Danke, dass der kurze, aber heftige Krieg nach elf Tagen zur Ruhe gekommen ist und das Leben in Israel in seine Gänge kommt.

Bitte um Trost für alle, die um ihre Liebsten trauern, die in diesem Krieg auf beiden Seiten umgekommen sind, für die neue Regierung nach der Ära B. Netanjahu und dass Israel erkennt, dass YESHUA ihr König ist, in dem GOTT zu ihnen gekommen ist, um sie zu erlösen.

SHALOM für Jerusalem/Israel und die Welt.



Einladung zum Schabbat-Gottesdienst, samstags um 11:00 Uhr in der jüdisch-messianischen Gemeinde „Beit Schomer Israel“. Mit Anmeldung oder online: www.beitsarshalom.org



Zu guter Letzt



Die Gemeindebriefredaktion wünscht euch eine gesegnete Sommerzeit. Kommt alle gesund und behütet aus dem Urlaub zurück!

**Redaktionsschluss 09/2021:
Dienstag, 10.08.2021**

Redaktion

Tabea Homfeld, gemeindebrief@hof-kirche.de

Redaktionsteam: Uwe Dammann, Stefan Daniel Homfeld, Corinna Misch

Die Beiträge erscheinen unter ausschließlicher Verantwortung der Verfasser und stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion oder der Hofkirche Köpenick dar.

Im Gemeindebrief veröffentlichte Artikel erscheinen auch auf unserer Webseite.

Hinweise für Autoren unter <https://hof-kirche.de/autorenhinweise/> oder bei der Redaktion.

Abbildungsnachweise

Umschlag: Stefan Daniel Homfeld | S. 4: klimkin auf Pixabay | S. 6: kyle smith on Unsplash | S. 7: © Diakonie/Kathrin Harms | S. 9: Marina Lakotka on Unsplash | S. 10: KAL VISUALS on Unsplash | S. 11o: Privat | S. 11u: Jana Necasova auf Pixabay | S. 12: Deutsche Bahn AG / Volker Emersleben | S. 13: ian dooley on Unsplash | S. 14: Cole Keister on Unsplash | S. 15: Aleksandr Eremin on Unsplash

Autorenbilder: S. 2,3,4,5,6,10: Stefan Daniel Homfeld, S. 9,11,12: Thomas Heinze-Bauer

Bankverbindungen – auch auf www.hof-kirche.de/spenden

Gemeindekonto

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE84 5009 2100 0000 8510 19

Spendenkonto für Tschernobyl-Arbeit

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Berliner Sparkasse | IBAN: DE26 1005 0000 1653 5233 75

Kennwort „Tschernobyl“ für Erholungswochen und medizinische Behandlung

Kennwort „Behindertenarbeit“ für Projekte der Behindertenarbeit in Belarus

Spendenkonto für die Arbeit LAIB und SEELE

Ev.-Freik. Gemeinde Berlin-Köpenick | Spar- und Kreditbank | IBAN: DE40 5009 2100 0000 8510 35

Auch zugenommen?

Von Uwe Dammann

43 % der Berliner und Brandenburger haben – so das Ergebnis einer Umfrage – in der Corona-Zeit an Gewicht zugenommen. Im Durchschnitt 5,5 kg. Das ist dann auch zu sehen. Ursachen sind Bewegungsmangel und unguete Ernährung. Wer mit seinem Gewicht zu tun hat, weiß, dass die Kilos schneller drauf als runter sind.

Zunehmen an sich muss aber nichts Schlechtes sein. Im 1. Petrusbrief 2,2 wird Anfängern des Glaubens gewünscht, dass sie zunehmen zum Heil. Da sind dann Bewegungsmangel und unguete Ernährung auch nicht hilfreich. Wer im Glauben zunehmen möchte, braucht Bewegung und Ernährung.

Dabei kann eine Pandemie eine wichtige Wachstumszeit werden. Wenn nämlich vieles nicht so geht, wie es eingeschliffen und gewohnt war, kann man überlegen, was einen im tiefsten Grund bewegt und was den Glauben nährt und stärkt. Das sind offensichtlich weniger der kirchliche Betrieb, die Veranstaltungen und Aktionen. Gestärkt werden wir anders: Einübung ins Gottvertrauen, Stille vor Gott und den Gedanken Gottes nachdenken. Was man so an seiner Seele zusetzt, muss man auch nicht wieder loswerden.

Pastor

Uwe Dammann

030/65264017

pastor@hof-kirche.de

Gemeindefeiler

Diethelm Dahms

030/20624508

leitung@hof-kirche.de

Hausmeister

Carol Seele

030/hausmeister@hof-kirche.de

Hilfenetz

Martina Dahms

030/20624508

hilfenetz@hof-kirche.de



Evangelisch-Freikirchliche Gemeinde Berlin-Köpenick

im Bund Ev.-Freik. Gemeinden in Deutschland K.d.ö.R.

Bahnhofstraße 9

12555 Berlin-Köpenick

www.hof-kirche.de

facebook.de/hofkirche